

Sidra Wajikra, 3. Nissan 5783

Toralesung: Wajikra (3BM) 1:1 - 2:16; Haftara: J^eschaja 43:21 - 44:6.

24.03.2023 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

25.03.2023 11.00 Schacharit I^eSchabbat

Alte Texte

Diese Woche beginnen wir mit dem dritten Buch Mose, *Wajikra*. In der Liberal-jüdischen Welt taucht immer wieder die Frage auf, warum wir die sich mit dem Tempel und den Opfern befassenden Abschnitte überhaupt noch lesen? Bekanntlich favorisieren wir die Propheten über die Priester, die Ethik über die Rituale und das Gebet über Tieropfer. Auch die in *Wajikra* prominent anwesende hierarchisch-patriarchale Weltanschauung passt nicht zu der unsrigen. Wir lesen diese Texte dennoch, da wir uns nicht der schwierigen Texte entledigen, sondern uns mit ihnen auseinandersetzen wollen. Anachronistische Texte können qua Bedeutung und Verständnis sehr wohl für die heutige Zeit und in unser Weltbild passend modifiziert werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Priester war es, den Tempel rituell rein zu halten. Ein unreiner Tempel könnte dazu führen, dass die Herrlichkeit Gottes, über die wir letzte Woche gelesen haben, seine Wohnung, den Mischkan, verlassen würde (Sch^emot 40, 34): «Da bedeckte die Wolke das Zelt der Begegnung, und die Herrlichkeit des EWIGEN erfüllte die Wohnung.» Menschen waren für die Priester eine Quelle der Unreinheit und demzufolge die Verursacher eines möglichen Ausziehens Gottes aus dem Mischkan. Unbeabsichtigte Verunreinigung kann sich jeder Zeit ergeben. In dem Falle ist es jedoch Sache, die Verunreinigung, damit es dem Volk gut gehe, mittels Reinheitsritualen aufzuheben. Die Anwesenheit des EWIGEN, so der priesterliche Gedankengang, ist eine Voraussetzung für das Wohlergehen des Volkes.

Wenn wir die priesterliche obligate Beschäftigung mit Reinheit und die ganzen Reinheitsvorschriften im Buch *Wajikra* in ein neues Licht setzen, können wir die Wichtigkeit von rein und unrein sein und das wieder rein werden als einen ökologischen Auftrag verstehen. Das starke Bedürfnis der Priester, den heiligen Raum, den Mischkan und das Land Israel, 'rein' zu halten, entstammte aus der vollen Überzeugung, dass der EWIGE weder im Mischkan noch im breiten Sinn in Israel wohnen kann, wenn Menschen sich, wenn auch unbeabsichtigt, falsch verhalten. Was wir Menschen durch Habgier, Konsum, Unachtsamkeit oder Unwissenheit unserem Planeten angetan haben, kann nur durch eine weltweit kollektive, politisch angetriebene Einspannung gekehrt werden. Eine zynische, aber ins Schwarze treffende Aussage der indigenen Bevölkerung Süd-Amerikas lautet: Die 'neuen' Einwohner Amerikas wollen ihren Kindern Geld, die Einheimischen ihren Kindern Wälder hinterlassen.

Der in *Wajikra* von den Priestern beschützte 'heilige Raum' streckt sich für uns über die ganze Erde aus. Wie die Priester den Tempel, sind wir verpflichtet die Erde zu pflegen, zu beschützen und vor allem, von der durch uns selbst verursachten Verschmutzung, zu reinigen. Auch wir wollen nicht, dass das Göttliche uns wegen der verunreinigten Erde verlässt. Dies ist die heutige Botschaft des mehr als zweieinhalbtausend Jahre alten Buches *Wajikra*.

Schabbat Schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim